

Nachrichten der Gemeinde und Schule Boswil Nr. 19 Februar 2012

1 Boswil gestalten 3 Boswil leuchtet in neuem Licht 4 Dankeschön Alois 4 Neujahrsapéro 5 Projekt «Bahnüberführung» 6 Neuer Gemeinderat stellt sich vor 7 Austritt aus der Schulpflege 7 Ressortaufteilung der Schulpflege 8 Bachputzete 8 Neues Schulpflegemmitglied 9 Erzählnacht 9 LehrerInnen-Exkursion 10 Gedanken des Schulleiters 10 Pausenkiosk 11 Exkursion der 4. Sekundarschule 12 Nachtwanderung

Die Zukunft von Boswil gestalten



Blick auf die Südstrasse

Die Gesamtrevision der Ortsplanung ist wegweisend für die nächsten 20 Jahre. Zielkonflikte sind vorprogrammiert. Der Kanton will verdichtet bauen und grundsätzlich keine weiteren Industriegebiete auf dem Land. Neueinzonungen sind schwer durchzusetzen, solange noch Bauparzellen im Dorf vorhanden sind. Die Einwohnerinnen und Einwohner von Boswil wünschen sich eine hohe Wohn- und Lebensqualität. Wir werden zusammenstehen und konstruktive, gemeinsame Lösungen finden müssen.

Im Januar 2012 fällt der Startschuss für die Gesamtrevision der Nutzungsplanung Siedlung und Kulturland (Bauzonen- und Kulturlandplan sowie Bau- und Nutzungsordnung) unserer Gemeinde. Solch eine Gesamtrevision zieht sich über mehrere Jahre und muss von Gesetzes wegen alle 15 Jahre überprüft werden. Der Bauzonenplan von

Boswil stammt aus dem Jahr 1993 und die geltende Bau- und Nutzungsordnung aus dem Jahr 1999. Der Kulturlandplan im Rahmen der modernen Melioration aus dem Jahr 2005 stellt eine zeitgemässe Basis dar.

Planung in 2 Phasen

Die Revision der Ortsplanung ist in zwei Phasen gegliedert:

In einer ersten Phase werden die Zieldefinitionen und das Gesamtkonzept der räumlichen Gesamtentwicklung erarbeitet. Diese Arbeiten erfolgen auf Basis von Grundlagen und der Situationsanalyse.

Das räumliche Gesamtkonzept bildet die Grundlage der zweiten Phase. In der zweiten Phase erfolgt die planerische Umsetzung der räumlichen Entwicklung im Rahmen der integralen Nutzungsplanung (Bauzonen- und Kulturlandplan sowie Bau- und Nutzungsordnung). Darin enthalten ist auch das formelle Verfahren der Nutzungsplanung.

Zukunftsweisend: Das Räumliche Gesamtkonzept (1. Phase)

Das räumliche Gesamtkonzept koordiniert als behördenverbindliches Instrument die Bereiche Siedlung, Verkehr und Landschaft und zielt auf eine zukunftsweisende, nachhaltige Entwicklung des ganzen Gemeindegebietes während 20 bis 25 Jahren ab. Grundlage des räumlichen Gesamtkonzeptes ist eine umfassende Analyse des Ist-Zustandes und der aktuellen Entwicklungsbedürfnisse. Nach Freigabe des Konzeptes durch den Gemeinderat erfolgt die öffentliche Vernehmlassung

Grundeigentümerverbindlich: die Nutzungsplanung (2. Phase)

Die Nutzungsplanung dient der Durchsetzung einer geordneten Siedlungsentwicklung. Sie verbindet die Zonenausscheidung mit den Umweltsanierungen, berücksichtigt überkommene sowie regionale Anliegen und muss von der Gemeindeversammlung beschlossen und vom Regierungsrat genehmigt werden. Nutzungspläne lokalisieren, differenzieren und dimensionieren die gesetzlich zulässige Nutzung des Bodens. Sie legen die Grenzen zwischen Bauzonen und Nichtbauzonen fest. Die Nutzungsplanung ist grundeigentümerverbindlich und die Kommunikation daher von zentraler Bedeutung.

Intensive Kommissionsarbeit

Auf die Kommissionsmitglieder kommen 14 bis 18 Abendsitzungen (ca. 2 Stunden) plus Aktenstudium in einem Zeitraum von rund zwei Jahren zu. Die Kommission wird von Gemeinderat Jakob Dolder geleitet. Das Planungsbüro ist die Firma Metron AG aus Brugg. Die Kommission wird dem Gemeinderat Empfehlungen abgeben und ihn beraten.

Kernthemen der Nutzungsplanung

- Definition der langfristigen Siedlungsentwicklung
- Berücksichtigung der übergeordneten Gesetzgebung
- Rahmenbedingungen für die Aufwertung des Dorfkerns
- Prüfung der Siedlungsentwicklung nach Innen und Verfügbarkeit der Baulandreserven
- Prüfung der Verfügbarkeit von Industrie- und Gewerbebezonen
- Prüfung einer Weilerzone «Wissenbach»
- Bedürfnisse der Landwirtschaftsbetriebe im Baugebiet

- Prüfung der Natur- und Landschaftsschutzmassnahmen
- Erhalt der Lebensqualität

Zeit und Geld sparen helfen

Der Gemeinderat und die Planungskommission wird regelmässig und transparent informieren. Es wird mehrere öffentliche Informationsveranstaltungen geben und Boswil Info wird in jeder Ausgabe berichten. Veranstaltungen werden im «Amtlichen Anzeiger» publiziert und die Presse wird ebenfalls zu jeder wichtigen Veranstaltung eingeladen werden.

Die Bevölkerung wird gebeten, das Projekt und die Informationen mitzuverfolgen und Bedenken und Einwände frühzeitig gegenüber dem Gemeinderat, den Kommissionsmitgliedern oder der Gemeindeverwaltung zu äussern. Auf diese Weise können Zeit und Geld gespart werden.

Ziel

Ambitiöses Ziel ist es, die Gesamtrevision der Einwohnergemeindeversammlung im Herbst 2014 zur Abstimmung vorzulegen.

Autor: Jakob Dolder/
Planungshinweise der Firma Metron, Brugg



Ab 22.00 Uhr: innert Minuten regelt sich die Leistung der Strassenbeleuchtung an der Südstrasse auf 60 % zurück

Boswil leuchtet in neuem Licht

An der Einwohnergemeindeversammlung 2010 wurde der Projektkredit für die Modernisierung der Strassenbeleuchtung angenommen. Vier Unternehmen wollten diesen Auftrag durchführen. Die EFA Muri erhielt den Zuschlag und begann im Sommer mit der Modernisierung der 330 Strassenlampen und den Leuchten auf dem Schulhausareal.

Die fachliche Projektleitung lag in den Händen vom EGBB-Geschäftsführer Markus Weber. Die Gesamtkoordination hatte Gemeinderat Jakob Dolder. Die Strassenbeleuchtung musste saniert werden, da die alten stromfressenden Quecksilberdampflampen in Zukunft nicht mehr produziert werden dürfen.

Bauarbeiten

Vor den Sommerferien wurde mit der Sanierung begonnen. Der Austausch und die Nummerierung der Lampen gingen zügig voran. Zugewartet werden musste am Friedhof, da die neuen Lampen nicht in ausreichender Stückzahl rechtzeitig angeliefert wurden. Bei dem Austausch der Lampen im Schulhausareal war zusätzlich das Bauamt für Erdarbeiten tätig. Hinterher ging es um die Steuerung der neuen Lampen. Am Anfang war ein Dimmen noch nicht möglich und die Lampen brannten durchgehend mit 100 % ihrer Leistung. Heute funktionieren sie perfekt. Dies kann beobachtet werden. Abends um 22.00 Uhr regelt sich die Leistung der Strassenbeleuchtung inner-

halb von 4 Minuten auf 60 % zurück. Um 5 Uhr morgens regelt sich die Leistung wieder hoch. Die geringere Leistung der 330 Lampen und deren Dimmung werden die Stromkosten um ca. 8000 Franken pro Jahr senken. Gesamthaft konnte durch die Vereinheitlichung die Anzahl der Lampentypen von 7 auf 4 Lampen reduziert werden. Der Kreditrahmen musste nicht voll ausgeschöpft werden. Die Gesamtkosten werden bei etwa 310'000 Franken liegen.

Reaktionen

Vereinzelt gab es bereits im Sommer Nachfragen an der Gemeindeverwaltung wegen des hellen Lichtes. In einem Fall wurde ein zusätzlicher Blendschutz eingebaut. Grundsätzlich haben die Lampen aber 80 statt vorher 120 Watt und sollten daher nicht heller sein. Die sauberen Gläser und die neuen Reflektoren waren wohl der Hauptgrund für die veränderte Wahrnehmung. Im November gab es noch Probleme an der Bachstrasse. Diese konnten nach einer etwas aufwändigeren Fehlersuche behoben werden.

Kein LED

Als finanzverantwortlicher Gemeinderat konnte sich Jakob Dolder nicht für LED Lampen stark machen, da diese heute dreimal so teuer wie die ausgereiften Natriumdampflampen sind. Des Weiteren sind die LED Lampen technisch noch nicht so weit, dass sie eine vergleichbare Lichtleistung aus 9m Kandelaberhöhe bringen. Dies wäre vor allem entlang der Kantonsstrasse wichtig. Markus Weber bekräftigte die Richtigkeit dieser Entscheidung anlässlich der Bauabnahme am 22. November 2011. Das kalte blaue Licht der LED ist ausserdem Geschmacksache und hätte sicherlich Reaktionen aus der Bevölkerung verursacht.

Wie weiter

Eventuell kann es zu Frühausfällen einzelner Lampen kommen. Hersteller gehen von 1 bis 5 % aus. Diese fallen unter Garantie und werden gratis ersetzt. Meldungen richten Sie bitte an die Gemeindekanzlei oder an das Bauamt. Ab 2013 werden die Lampen strassenzugweise vorzeitig ersetzt. Die Reflektoren und Gläser werden gereinigt und die Leitungen geprüft. Ziel ist es in einen 5-Jahres-Servicezyklus zu kommen. Dadurch werden Ausfälle generell minimiert und Boswil strahlt des Nachts immer im besten Licht.

Autor: Jakob Dolder



Dankeschön Alois!

An der Gemeindeversammlung vom 30. November 2011 wurde unser Gemeindeammann Alois Huber verabschiedet.

Nach 10 intensiven Jahren, während derer Alois Huber die Geschicke der Gemeinde Boswil geleitet hat, zieht er sich im März 2012 von der politischen Bühne zurück.

Dank seiner Vielseitigkeit, seinen breitgefächerten Interessen und der Fähigkeit offen auf Menschen zuzugehen, hat er das Amt als Gemeindeammann souverän gemeistert.

Während seiner Amtszeit wurden Geschäfte wie der schon seit langer Zeit geplante Niveauübergang, die Moderne Melioration, der Beitritt zur Regionalpolizei, ein grosses Jugendfest sowie eine Leistungsvereinbarung mit der Spitex Muri vorangetrieben oder abgeschlossen.

Und «last but not least» konnte der Steuerfuss von 123 auf 106 % gesenkt werden.

Im Namen des Gemeinderates und im Namen der Boswilerinnen und Boswiler danken wir Alois Huber herzlichst für sein Engagement, seine Hilfsbereitschaft und seinen grossen Einsatz zum Wohle der Gemeinde Boswil.

Wir wünschen Alois Huber und seiner Familie alles Gute, viel Glück und Freude für den neuen Lebensabschnitt – und vor allem gute Gesundheit.

Autorin: Liliane Kappeler

Wie lange warten wir noch?

NK 359, Aufhebung Niveauübergang – so nennt sich im amtlichen Jargon das Projekt, das die Gemeinde Boswil, übrigens auch die Gemeinde Bünzen, seit Jahrzehnten beschäftigt und auf das die meisten Verkehrsteilnehmer und Bewohner warten. Wo steht es heute?

Sie wissen: das Projekt der Bahnüberführung – das erste Projekt vor den Neunzigerjahren betitelte man stets mit «Bahnunterführung» – wurde am 20. April 2010 an einer öffentlichen Orientierung vorgestellt. Der Grosse Rat hat das Projekt und dessen Finanzierung genehmigt.

Vom 27. April bis 26. Mai desselben Jahres fand die öffentliche Auflage statt. Die Mehrheit der darauf erfolgten Einwendungen konnten in der Zwischenzeit abgeschrieben werden. Der noch kleinere Teil davon ist in Bearbeitung. Weitere Gespräche haben stattgefunden und die Lösungsvorschläge sollen nach Auskunft des Departementes Bau, Verkehr und Umwelt, Abteilung Tiefbau, demnächst an die Einwender versandt werden. Was und wie läuft's dann?

Uns interessiert vor allem der Zeitpunkt des Baubeginns. Dieser hängt letztlich nur noch von der benötigten Zeit für die Erledigung der verbliebenen Einwendungen ab. «Im Idealfall könnte dies im

Herbst 2012 sein, das hängt ganz vom Verlauf ab, und der ist nie im Voraus abzuschätzen» lautete die vorsichtige Antwort aus dem Baudepartement. Nur: ein Idealfall trifft erfahrungsgemäss eher selten ein, sodass wir mit dem Normalfall rechnen müssen. Somit weist dies eher auf einen Start im Frühjahr 2013 hin.

Gemeinderat bleibt dran...

So oder so, der Gemeinderat bleibt am Ball und hat bereits eine schriftliche Anfrage nach Aarau gerichtet, nicht zuletzt um Druck auszuüben und zu dokumentieren, dass wir an einem zügigen Vorgehen interessiert sind. Auf eine Antwort und den Verlauf der Verhandlungen sind wir gespannt.

Autor: Alois Huber

Gelungener Start ins neue Jahr



Othmar Stöckli, Präsident des Kulturvereins, bei dem Neujahrsgruss an die Bosmelerinnen und Bosmeler

Kulturverein und Gemeinderat luden die Bevölkerung zum Neujahrsapéro ein. Der Verein hat auch diesmal die Initiative ergriffen und Organisation und Durchführung des Anlasses an die Hand genommen.

Wenn auch diesmal der Aufmarsch der Gäste etwas weniger zahlreich als in den beiden Vorjahren war, schmälerte dies die lockere Stimmung keineswegs. Man proste-

te sich zu, wünschte sich Gesundheit, Glück und das Beste zum Neuen Jahr. Gemeindeammann Alois Huber richtete ein paar Gedanken zum Jahreswechsel an die festliche Gesellschaft. In den Brennpunkt stellte er die Befindlichkeit der Menschen unserer Zeit, inmitten des wirtschaftlichen Wettbewerbs, wo nicht nur das Wohlwollen und Toleranz für alle, sondern auch Egoismus, Neid und Missgunst anzutreffen sind. Ob wir nicht auch etwas von unserem Glück den weniger Glücklichen unserer Gesellschaft zukommen lassen sollten? Präsident Othmar Stöckli liess bei seiner

Grussadresse an die muntere Schar auch etwas vom Schaffen des rührigen Vereins durchblicken. Zum Beispiel die Herausgabe des Flurnamenbuches über Boswil «Lumpetäsche und Gruchshölzli». Verfasser dieses Kleinodes ist Vorstandsmitglied und ehemaliger Präsident Benedikt Stalder. Das hübsche Werk bewahrt alte Flurnamen vor dem gänzlichen Verschwinden, bringt aber auch Bosmeler und Zugezogene zum Schmuzzeln.

Den musikalischen Rahmen zum Stelldichein steuerte das Ensemble der Freiämter Örgeli-Chutzen bei. Das Quartett mit zwei

Damen und zwei Herren hielt die eifrig Diskutierenden mit Schwyzerörgeli und Bassgeige bei guter Laune. Man stellt fest: Boswil klingt, bereits am ersten Tag im neuen Jahr.

Autor: Gemeinderat

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Boswil...



Maschinenraum... es war wunderschön. Soweit so gut – ich kam wieder heim, einfach etwas später als geplant und mit leicht-sanftem Druck Seitens meines Vaters. Nach der Rekrutenschule, der UOS und der OS bei den Infanterie-Grenadieren der Schweizer Armee, zog es mich wieder hinaus in die Welt. Dieses Mal aber in eine ganz andere Richtung. Rom, die heilige Stadt am Tiber, war mein Ziel. Dort diente ich in der Schweizergarde als Hellebardier unter Papst Johannes Paul II. Zurück in der Schweiz gründete ich mit Marianne Frey aus Muri eine junge Familie und wir wurden stolze Eltern von zwei Buben, Lukas 81, Mathias 84 und einer Tochter, Manuela 88.

Recht herzlichen Dank für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung anlässlich der Gemeinderatswahl vom 27. November 2011. Ich freue mich riesig, die neue Herausforderung anzunehmen und im Sinne und zum Wohle der Boswiler Bevölkerung mein Wissen und Können einsetzen zu können.

Zu meiner Person, damit alle etwas mehr von mir wissen, als allgemein bekannt ist, hier einige Eckdaten, die ich ihnen gerne erzähle.

Am 2. Juli 1957 bin ich als dritter Sohn von Agnes und Leo Weber-Huber in Muri geboren und gross geworden. Bereits sehr früh hat mich ein ungewöhnliches Fernweh berührt und mich als damals 14½ Jahre alter Junge mit der Romantik der Seefahrt befallen. Mein Vater ermöglichte mir eine Schnupperlehre als Rheinmatrose, die mir derart gut gefallen hatte, dass ich nicht mehr nach Hause kommen wollte. Rotterdam-Basel-Rotterdam... Tag und Nacht unterwegs... viel Arbeit an Deck und im

1986 ist unsere Familie von Muri nach Boswil gezogen und hat in der neu renovierten landwirtschaftlichen Liegenschaft am Forellenweg 2 ihr neues Daheim gefunden.

Beruflich habe ich im Bausektor meine Ausbildung als Hochbauzeichner absolviert und arbeite heute im Teilzeitpensum im Architekturbüro Rolf Müller in Waltenschwil.

Auf dem landwirtschaftlichen Betrieb meines Grossvaters mütterlicher Seite, Dr. Jakob Huber, oder, s'Müller's-Lonzi, der lange Zeit an Familie Albert und Josi Keusch-Keusch verpachtet war, habe ich mir nach Rückgabe der Pacht im Jahre 1985 ein zweites Standbein geschaffen, das von Jahr zu Jahr gewachsen ist. Heute bewirtschafte ich zusammen mit meiner zweiten Ehefrau Margrith Weber-Werder diesen wunderschönen Betrieb. Meine Frau Margrith ist für das Tierwohl der Schafe, Hasen, Hund und Katzen, manchmal auch für die Pferde, verantwortlich. Meine Aufgabe ist es, als «Maschinenführer» im Ackerbau Felder und Flur zu bewirtschaften (Traktorfahren

ist eine heimliche Leidenschaft). Die Arbeit in der Landwirtschaft bereitet mir ausserordentlich grosse Freude, in der Natur tätig zu sein und dafür besorgt zu sein, dass Acker, Felder, Wiesen und Waldränder bearbeitet, bepflanzt gepflegt und geerntet werden.

1994 Eintritt in die Ortsfeuerwehr Boswil und ab 2002 als Kommandant für die Ausbildung und Sicherheit verantwortlich. Im Kanton Aargau beteilige ich mich als Feuerwehrinstructor in der Ausbildung und Förderung von jungen Feuerwehrangehörigen im Atemschutz.

Im Amt als Friedensrichter durfte ich mehrere Jahre zerstrittene Parteien begleiten. Mal war der Einsatz mit Erfolg, mal halt mit Misserfolg begleitet. Dieses interessante Amt werde ich nun leider zurückgeben müssen, da von Gesetzes wegen beide nicht zu verantworten sind.

Seit 1995 begleite ich alle Wehrmänner von Boswil, Bünzen und Besenbüren während ihrer Dienstzeit als nebenamtlicher Sektionschef der Militärverwaltung.

Privat pflege ich ein eher seltenes, aber umso schöneres Männer-Hobby. Meine Modelleisenbahnsammlung, basierend auf dem SBB-Streckennetz mit seinen vielen interessanten Ganzzugkompositionen im Güterverkehr. Der vorgesehene Anlagebau ist zwar bereits viele Male schon geplant, umgeplant, verworfen und wieder gezeichnet worden, aber irgendwann werden die Züge auch auf meiner Anlage rollen...

Zur Erholung wandere ich zusammen mit meiner Frau Margrith gerne und viel über Stock und Stein, mit dabei immer unser treuer Begleiter «Rex».

Auf eine interessante und lebhaftige Zusammenarbeit.

Autor: Michael Weber

Irma Notter verlässt die Schulpflege



Irma Notter zieht sich nach zehn ereignisreichen Jahren aus der Schulpflege zurück. Während ihrer Amtszeit hat sie die Schule Boswil entscheidend mitgeprägt. Ab 2009 führte sie die Schulpflege mit viel Sachverstand und Herzblut als Präsidentin und gab der Schule so ein Gesicht. Als ihre – vergleichsweise unerfahrenen – Kolleginnen und Kollegen profitierten wir stets aufs Neue von ihrem reichen Erfahrungsschatz. Irma Notter hat sich immer Zeit genommen für die Anliegen des Lehrerkollegiums, der Schülerinnen, der Schüler und der Eltern. Bei all ihren Entscheidungen zeigte sich ihre Überzeugung, die sie mit Konsequenz vertrat: Das Wohl des Kindes steht im Mittelpunkt! Schulpflege und Schulleitung danken Irma Notter von Herzen für ihr grosses Engagement zu Gunsten der Schule Boswil, für die grossartige Arbeit und dafür, dass sie ihre Erfahrungen mit uns geteilt hat. Wir wünschen Irma für ihre berufliche und private Zukunft alles Liebe und Gute, viel Freude und Zufriedenheit!

Autorin: Susanne King, Schulpflege

Ressortaufteilung der Schulpflege ab Januar 2012

<p>Susanne King Präsidentin Gesamtleitung, Koordination Stellvertretung Michaela Keusch</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Führung Schulleitung / Schulsekretariat • Personelles • Schulentwicklung / Strategie 	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination mit anderen Schulpflege • Suchtprävention
<p>Michaela Keusch Vizepräsidentin Kommunikation Stellvertretung Peter Jungblut</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Stellvertretung Präsidium • Öffentlichkeitsarbeit • Elternarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Tagesstrukturen • Departement BKS, Aarau
<p>Markus Amstutz Qualität, Informatik, Musikschule Stellvertretung Gisela Hilfiker</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Qualitätsmanagement • Informatik • Musikschule 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterbildung (Schulpflege/Schulleitung)
<p>Gisela Hilfiker Betriebliches, Finanzen Stellvertretung Markus Amstutz</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Infrastruktur (Planung und Unterhalt) • Raumbelugung • Hauswarte 	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzen • Koordination Anlässe
<p>Peter Jungblut Rechtliches, Konfliktmanagement, Soziales Stellvertretung Susanne King</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Konfliktmanagement • Disziplinarwesen • Rechtsfragen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulsozialarbeit • Sonderschulung



Gute Stimmung – trotz nassen Socken und Hosen



Voller Einsatz der OberstufenschülerInnen im «Wissebach»

Bachputzete der 4. Real und 4. Sek.

Kurz vor den Herbstferien stand die alljährliche «Bachputzete» der Oberstufe Boswil zusammen mit dem Bauamt auf dem Programm. Die Angestellten des Bauamtes nahmen uns kurz nach 8 Uhr in Empfang. Mit Handschuhen und Gummistiefeln ausgerüstet, wurden wir von den Arbeitern instruiert. Jede Gruppe bekam einen Bachabschnitt zugeteilt, den es von Abfall und Hindernissen im Bach zu reinigen galt. Erstaunlicherweise trafen wir auf relativ wenig Abfall und unsere Säcke füllten sich nur langsam. Trotzdem waren die Schüler mit grossem Einsatz am Werk. Nasse Socken und Hosen zeugten davon. Zum Glück gab es nach getaner Arbeit Würste, Brot und Getränke zur Stärkung und ein warmes Feuer zum Trocknen der Kleider.

Autor: Egon Küng

Neues Mitglied der Schulpflege

In Lenzburg aufgewachsen und die Primar- und Bezirksschule dort und die Kantonsschule in Aarau besucht, habe ich mich zur Bankkauffrau ausgebildet. Seit 23 Jahren wohne ich in Boswil, seit 12 Jahren mit meiner Familie im eigenen Einfamilienhaus im Oberdorf. Nach der Geburt meiner Jungs und einem längeren Mutterschaftsurlaub war ich einige Zeit im Solino in der Verwaltung tätig. Seit 2009 führe ich das Schulsekretariat an der Primarschule in Dintikon und arbeite nebenbei als Pressefotografin. In meiner Freizeit fotografiere ich sehr gerne, organisiere verschiedene Jassanlässe und jasse natürlich selber leidenschaftlich gerne, fahre so oft wie möglich Ski und gehe viel joggen.

Meine Motivation in der Schulpflege tätig zu sein ist, weiter an der Entwicklung der Schule mitzuarbeiten. Hier möchte ich meine Erfahrungen und mein Wissen einbringen. Es ist mir ein Anliegen, unserer Jugend eine gute, solide Schulung anbieten zu können, damit alle ihren Fähigkeiten entsprechend später das Leben allein meistern können.

Autorin: Michaela Keusch Simsa



Beliebte Erzählnacht der Schule

Nachdem im 2010 dieser traditionelle Anlass für einmal zu einer grossen Kulturnacht inkl. Konzert ausgebaut wurde, fand die Erzählnacht 2011 wieder im ursprünglichen Rahmen statt. Das offizielle Thema «Anderswelten» erlaubte ein vielgefächertes Programm, das von vielen Kindern, Eltern und Interessierten besucht wurde. In gemütlichem Ambiente wurden sowohl von Lehrkräften wie Schülern spannende und

fantasievolle Geschichten erzählt. Die zahlreichen Musikvorträge der Musikschüler fanden eine grosse Zuhörerschaft. Einige spürten dabei auch mal ihre Nerven und können sich nun wohl bestens vorstellen, wie es einem Berufsmusiker an einem Konzert ergeht. Für das leibliche Wohl war ebenfalls bestens gesorgt. Die 4. Sek servierte Getränke aller Art und verkaufte selbstgebackene Kuchen und Torten. Die

Schule Boswil kann einmal mehr auf eine gelungene Erzählnacht zurückblicken und möchte sich bei allen Beteiligten, vor allem aber bei den erfreulich zahlreichen Besuchern ganz herzlich bedanken. Es ist sehr schön festzustellen, dass sich dieser Anlass bei der Bevölkerung einer solch grossen Beliebtheit erfreut.

Autor: Egon Küng



Auf dem Bodenseeschiff

LehrerInnen-Exkursion vom 16. September 2011

Bei herrlichem Wetter und angenehmen Temperaturen durften die LehrerInnen, Schulleitung und Sekretariat eine abwechslungsreiche Exkursion als Team geniessen. Bereits im Zug nach Rorschach wurde ein mitgebrachtes Frühstück serviert, welches die Stimmung hörbar steigen liess. In Rorschach bestiegen wir ein Bodenseeschiff, welches uns über den zunächst noch Nebel verhangenen See nach Lindau brachte.

Doch bereits nach wenigen Minuten zeigte sich die Sonne und es begann überall das Anpassen der Kleidung an die neue Situation. In Lindau warteten die gemieteten Velos auf uns, darunter auch einige E-Bikes für diejenigen, die es lieber gemütlich nahmen. Nach einem köstlichen Mittagessen in Bregenz führte uns ein Angestellter der Bregenzer Festspiele über die imposante Seebühne. Anschliessend radelten wir auf dem Bodenseeradweg zurück Richtung Rorschach. Nach einer recht sportlichen Schlussetappe und auf die Minute genau erreichten die Letzten den Bahnhof und konnten gerade noch auf den Zug Richtung Freiamt aufspringen.

Autor: Egon Küng



Hinter den Kulissen der Bregenzer Festspiele

Totgesagte leben länger

Bei der Einführung der Compact Disc 1983 wurde der Schallplatte ein baldiger Tod prophezeit. Heute verzeichnet der Verkauf stark steigende Absatzzahlen. Zum Entsetzen eines – offenbar um meinen Gesundheitszustand – besorgten Verkäufers kaufte ich vor über 20 Jahren einen tollen UKW-Tuner mit herrlich blau schimmernder Skala und seidig laufendem Abstimhrad. Dabei sollte doch UKW damals kurz vor dem definitiven Aus stehen... Szenenwechsel.

Immer wieder werde ich auf die Zukunft der Schule Boswil angesprochen. Selbstverständlich kämpft die Schule Boswil voller Überzeugung und mit guten Argumenten um ihren Erhalt in der heutigen Form. Die riesigen Vorteile gegenüber den allenthalben bekannten Problemen in einem schulischen Grosszentrum liegen auf der Hand.

Die Schülerzahlen sind bei allen Überlegungen für den Kanton von grosser Bedeutung. Diese steigen zu unserer Freude stetig und fungieren derweil als zusätzliche Hoffnungssponderinnen. An dieser Stelle darf auch einmal ein herzliches Dankeschön an unsere geschätzten Nachbargemeinden Besenbüren, Bünzen/Waldhäusern und Kallern ausgesprochen werden! An der Oberstufe vertrauen sie uns ihre Schülerinnen und Schüler an, was nicht selbstverständlich ist!

In unserer täglichen Arbeit spielen Schülerzahlen eine sekundäre Rolle. Schliesslich wollen wir für jede Schülerin und jeden Schüler unser Bestes geben, uns Zeit nehmen, um den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden! Das ist unser Anspruch. Und Motivation, uns für Boswil einzusetzen – im Wissen um die Vorteile einer kleinen



Schule mit schon beinahe familiärer Atmosphäre. Zu Letzterer tragen Sie indes Entscheidendes bei. Für viele tolle Schulanlässe meiner Kolleginnen und Kollegen haben Sie sich viel Zeit genommen und mit Ihrem Beiwohnen nicht nur Interesse an unserer Arbeit gezeigt, sondern für eine einzigartige Stimmung gesorgt. Vielen lieben Dank im Namen der Schule Boswil!

Den Eltern habe ich für diesen grossen Zuspruch bereits vor Weihnachten gedankt. Weil auch dieser für uns nicht selbstverständlich ist und wir ihn unglaublich schätzen! Immer schätzen und geniessen werden! Noch sehr lange... Denn die Platte klingt noch immer. Das Radio auch. Boswil klingt sowieso. Und weil totgesagte bekanntlich länger leben...

Autor: Peter Kessler



Nicht etwa Lehrpersonen oder Schüler sorgen für diesen Betrieb. Nein, es sind Frauen und Mütter dieser und der umliegenden Gemeinden, die sich an unserer Schule für ein gesundes Znüni einsetzen. Die engagieren Frauen kümmern sich mit viel Elan um eine ausgewogene Ernährung für die Kinder. Jeden Morgen in der grossen Pause bietet der Pausenkiosk selbstgebackene Brötchen, frisch zubereitete Sandwiches, Getränke, Gemüse und Früchte an. Dieses tolle Angebot nutzen nicht nur die Schüler/innen, sondern auch viele Lehrpersonen sehr gern. Am 30. Oktober haben alle Schüler/innen

www.pausenkiosk-boswil.ch

Wussten Sie, dass die Schule Boswil einen Pausenkiosk hat? Ja, wir befinden uns in der komfortablen Lage, in den Genuss dieses Services zu kommen.

und Lehrpersonen einen Gutschein für ein gratis Znüni erhalten, das vom Pausenkiosk offeriert wurde. Egal an welchem Tag man beim hinteren Eingang zum Schulhaus 4 vorbei kommt, beim Pausenkiosk herrscht immer reger Betrieb.

Liebe Boswiler (und auch die Umliegenden), seien Sie stolz auf eine Gemeinde, in der Menschen wohnen, die sich so für die Gesundheit und das Wohlergehen Ihrer Kinder einsetzen. Es ist nicht selbstverständlich, dass Eltern ihren Vormittag investieren, um an der Schule mitzuarbeiten.

Der Pausenkiosk ist von unserem Pausenplatz mittlerweile nicht mehr wegzudenken. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir dieses Angebot nutzen können und hoffen, dass dies noch lange so bleibt.

Autorin: Irene Wiederkehr



Morgenstimmung oberhalb Boswil

Entdeckungen in der Nacht

Die Nachtwanderung besitzt an unserer Schule eine lange Tradition. Dennoch sollte heuer alles ein bisschen anders werden. Thomas Leitlein und Heinrich Hösli, die Organisatoren des diesjährigen Events, weckten bereits an der ersten Lehrerkonferenz die Neugierde und Vorfreude, versprachen sie doch eine Art Postenlauf als besondere Herausforderung und als interessantes Novum.

«Die Schülerinnen und Schüler sollen die Schön- und Eigenheiten der Nacht kennen lernen», brachte es Thomas Leitlein bereits im Vorfeld auf den Punkt.

Bei idealen äusseren Bedingungen fiel am 7. September um exakt 03.00 Uhr der Startschuss. Raphael Kuchler, als Militäroffizier natürlich solche Übungen gewohnt, nahm mit seiner motivierten 4. Realklasse als erster den Anstieg zum Lindenberg ins Visier. Mit einer Kopflampe und reissfesten Allwetter-Sporthosen ausgerüstet, manifestierte er klar seine Siegerambitionen bereits am Start. Aber auch die Konkurrenz schlief nicht mehr, sondern zeigte ihrerseits, das Podest ebenso anzustreben und gewillt, das Beste zu geben. Die Stimmung unter der Schülerschaft war ausgesprochen gut und fröhlich, was einen ersten eindrucklichen Farbtupfer in die Nacht zeichnete.

Astronomische Beobachtungen vollführen oder das Wahrnehmen von Geräuschen in der Nacht waren alsdann Aufgaben, welche die Schülerinnen und Schüler bei den Posten zu lösen versuchten und sie vor einige Probleme stellten. Zuerst aber mussten die Posten überhaupt gefunden werden... Um auch den Jüngeren eine faire Chance zu geben, verpflichteten Leitlein und Hösli ihren Lehrerkollegen Bruno Ritter, der beispielhaft vorexerzierte, wie eine Strecke perfekt schalonierte wird. «Ich habe nur Komplimente bekommen», freute sich Ritter zu Recht über sein gelungenes Werk.

Bei der Routenwahl bewies Thomas Leitlein ein goldenes Händchen und viel Gespür für die Schönheiten der Natur. Wunderbare

nächtliche Ausblicke auf die Täler und Seen liessen in der Dunkelheit bloss erahnen, wie fantastisch und prächtig sich diese bei Tageslicht geniessen liessen. «Thomas und ich wollten zeigen, wie nahe das Schöne liegt», erklärte Heinrich Hösli das Ziel des Organisationsduos.

Mitten im Wald offenbarte sich dann der Schülerschaft eine wunderbare Oase der kurzen Erholung, welche von der engagierten Schulpflege betreut wurde. Gisela Hilfiker, Markus Amstutz und Peter Jungblut versorgten die erschöpften Gruppen mit Speis und Trank, zeigten auf diese Weise eindrucklich, wie wörtlich sie die Bezeichnung «Schulpflege» interpretierten.

Die vielen glücklichen Gesichter im Zielraum bestätigten Thomas Leitlein und Heinrich Hösli, mit ihrem neuen Konzept alles richtig gemacht zu haben! «Diese schöne Route werde ich mit meinen Eltern während des Tages nochmals ablaufen», sagte Agnesa Keraj von der 4. Realklasse. Zum Sieg reichte es ihrer Klasse aber doch nicht ganz: Die 3. Realklasse von Bruno Ritter durfte sich als Siegerin feiern lassen. Wen erstaunt's? Wer so perfekt zu schalonierte versteht, wird auch den richtigen Weg in der gewissenhaften Vorbereitung gegangen sein...

Autor: Peter Kessler



Exkursion der 4. Sek. ins Maison Cailier in Broc FR

Am Freitag, 2. Dezember 2011, machte sich die 4. Sek. mit ihrem Klassenlehrer auf die lange Reise nach Broc ins Greyerzerland.

Im Vorfeld erfuhren die Schüler, dass Schokolade zwar süss und verführerisch ist, dem Rohstoff Kakao aber oft der Makel der Kinderarbeit in den Produktionsländern anhängt. Leider gibt es immer noch sehr wenig fair produzierte Schokolade.

Bereits bei der Ankunft im Dorf hing ein intensiver Kakaoduft in der Luft. Im Fabrikmuseum führte uns eine eindruckliche Show durch die Jahrhunderte seit der Entdeckung des Kakao bis zur Schokoladenherstellung in der Schweiz. Anschliessend konnte man die unterschiedlichsten Ka-

kaosorten, Kakaobutter und Mandeln beschnüffeln und anfassen. Wir bestaunten die Produktion eines «Schoggistängeli», bei welcher ein Roboter unter anderem die fehlerhaften Stücke entfernte und die zum Verkauf bestimmten verpackte. Am Schluss durften wir alle die verschiedensten Schokoladenprodukte der Firma degustieren. Selbstverständlich blieben solche mit für die Jugendlichen ungeeigneten Inhalten (Kirsch, Cognac, Wein usw.) unangetastet und wurden anschliessend dafür als Weihnachtsgeschenke für Eltern und Verwandte

erstanden. Schade bloss, dass ein prall mit Schokolade gefüllter Plastiksack vergessen wurde. Tja, jemand anders wird sich nun daran gütlich tun. Im zweisprachigen Freiburg wurde auf dem Heimweg noch ein Zwischenstopp eingelegt, um die französische Sprache wieder einmal im Alltag zu erleben. Müde aber zufrieden erreichten wir nach diesem gemeinsamen, interessanten Tag wieder Boswil.

Autor: Egon Küng